

buches von 1501 (nicht seine lateinischen) und fügt zwei Abb. bei. – Ute von Bloh, „Lug fur dich vnd betracht d(a)z gar eb(e)n“. Zu den Präsentationsformen in Texten und Bildern der Historienbibeln I und II (S. 450–470; mit 8 Abb.) beschäftigt sich hauptsächlich mit der Werkstatt des Diebolt Lauber in Hagenau im Elsaß mit ihren mindestens 16 Malern und zahlreichen Schreibern. – Karl-August Wirth, *Wer aber die ... chrmigein (von Saba) sey gewesen, daz vindet man selten geschriben.* (S. 471–533), untersucht deutsche erzählende Armenbibeln (die aber „vornehmlich für höher gestellte Laien hergestellt wurden und ihnen erbauliche Lesebücher waren“, S. 509), vor allem hinsichtlich ihrer textlichen und bildlichen Darstellung der Königin von Saba.

H. S.

Roderici Ximenii de Rada, *Breviarium Historie Catholice*, cura et studio Juan Fernández Valverde (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 72A u. 72B) Turnholti 1992f., Brepols, ISBN 2-503-03725-9, XXXVII u. 648 S., BEF 10300. – Nach der Edition der *Historia de rebus Hispaniae* (vgl. DA 47, 243f.) wird hier – erstmals im Druck – die Bibelparaphrase des Toletaner Erzbischofs († 1247) vorgelegt, als deren Hauptquelle sich die *Historia Scholastica* des Petrus Comestor und die *Glossa Ordinaria* nachweisen lassen. Das Werk gibt Aufschluß über die theologischen Interessen in Spanien zu Beginn des 13. Jh.; die Edition erfolgt nach zwei Hss. noch aus dem 13. und einer Abschrift aus dem 18. Jh., wobei die vom Autor extensiv angeführten Bibelpassagen im Druck nur durch Anfangs- und Endworte dargestellt sind, was man angesichts des Umfanges des Werkes fraglos in Kauf nehmen kann. Bemerkenswert ist das ausdrückliche Bekenntnis des Bischofs, er wolle auch heidnische Quellen heranziehen *ut alienigene virgines circumcisis superfluis intellectui catholico iungerentur*, was dann aber doch nur ein gutes Dutzend Stellen ergibt, an denen immerhin die Heiden ausdrücklich genannt werden. Daß im Index Fontium S. 641 und 645 die Seite mit Lucan zweimal gedruckt ist, ist auf den ersten Blick etwas verwirrend.

G. S.

*Corpus Orationum*, inchoante E. Moeller subsequente Ioanne Maria Clément totum opus perfecit Bertrandus Coppieters 't Wallant. Tomus I: A–C, Orationes 1–880; Tomus II: D, Pars prima, Orationes 881–1707; Tomus III: D, Pars altera, Orationes 1708–2389 (Corpus Christianorum, Series Latina 160, 160A, 160B) Turnholti 1992, 1993, 1993, Brepols, ISBN 2-503-01601-4, ISBN 2-503-01603-0, ISBN 2-503-01605-7, LXXXVII u. 431 S., LXIV u. 369 S., LXIV u. 307 S. – Nachdem die Präfationen und Benediktionen der Meßformulare systematisch gesammelt sind (CC Ser. lat. 161, 161 A–B–C–D bzw. CC Ser. lat. 162, 162 A–B–C), sollen nun im Corpus Christianorum die mehr als 6000 Gebete dieser liturgischen Gattung ediert werden. Deutlich steht dieses Großunternehmen im Banne von Placide Bruylants, der 1962 die ca. 1200 Orationen des Missale Romanum von 1570 (mit Nachträgen) ediert hatte, überschreitet diesen aber durch den Überlieferungsrahmen: Zugrundegelegt werden die edierten Sakramentare und Missalien von der Spätantike bis zum Spät-MA. Die Bearbeiter sind von dem Optimismus getragen, das Material auf dieser Quellengrundlage – unter Einschluß der Fragmente 193 Hss. – nahezu vollständig erfaßt zu haben, obgleich Victor